



Swisscanto Supra
Sammelstiftung der Kantonalbanken

Geschäftsbericht 2011

Inhalt

2011: Ein Jahr im Zeichen der Konsolidierung	5
Jahresrückblick 2011: Bestände, Beitragseinnahmen	6
Vermögensanlagen und Anlagepolitik	7
Konjunkturlage und Anlagejahr 2011 im Rückblick	8
Bericht der Anlagekommission	11
Entwicklung des Deckungsgrads	12
Jahresrechnung der Swisscanto Supra	13
Bilanz	14
Betriebsrechnung	16
Anhang zur Jahresrechnung	19
Bericht der Kontrollstelle	38

Die Swisscanto Supra ist ein Gemeinschaftswerk der Kantonalbanken und der Helvetia Versicherungen für die Durchführung der beruflichen Vorsorge.

2011: Ein Jahr im Zeichen der Konsolidierung

Die berufliche Vorsorge in der Schweiz war im Geschäftsjahr 2011 zwar für einmal nicht von allzu grossen Veränderungen im politischen Bereich, dafür umso mehr durch Turbulenzen an den Finanzmärkten geprägt. Die Swisscanto Supra hat sich den Herausforderungen, die sich daraus ergeben haben, erfolgreich gestellt. Zur nachhaltigen Sicherung der Stärken hat der Stiftungsrat einen Strategieprozess eingeleitet und damit begonnen, mögliche Optionen zum weiteren Ausbau der Swisscanto Supra zu prüfen. Daneben galt es, das bisher Erreichte zu konsolidieren, die aufgebauten Stärken weiter auszubauen und Innovationen voranzutreiben.

Deckungsgrad immer über 100%

Das Vertrauen der Kunden in die Swisscanto Supra blieb auch im Jahr 2011 intakt, wenngleich sowohl die Anzahl angeschlossener Unternehmen als auch die Anzahl versicherter Personen leicht rückläufig war. Dass dieses Vertrauen gerechtfertigt ist, zeigt die Tatsache, dass sich der Deckungsgrad während des ganzen Jahres deutlich über 100% bewegt hat, und dies trotz der weiterhin schwierigen Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten. Für die Swisscanto Supra hat die Sicherheit der Vorsorgegelder oberste Priorität, was sich in einer langfristigen, nachhaltigen und stabilitätsorientierten Anlagepolitik äussert.

Reformen als positive Herausforderung

Den politischen Herausforderungen wie der Strukturreform steht die Swisscanto Supra positiv gegenüber. Die Strukturreform dient dazu, die Transparenz in der beruflichen Vorsorge weiter zu verbessern – ein Anliegen, das die Swisscanto Supra seit vielen Jahren vorweggenommen hat. Die Reform stärkt das Ansehen und das Vertrauen in die berufliche Vorsorge, was letztlich im Interesse sowohl der Anbieter wie auch der angeschlossenen Unternehmen liegt.

Die Swisscanto Supra ist und bleibt Ihre verlässliche und innovative Partnerin für die berufliche Vorsorge. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.



Hanspeter Hess
Präsident des Stiftungsrats



Davide Pezzetta
Geschäftsleiter



Jahresrückblick 2011

Bestände	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Reglementarisches Kapital (in CHF Mio.)	162	151	11	7,3
Anzahl Verträge	370	388	-18	-4,6
Versicherte Personen	1426	1483	-57	-3,8

Bestände

Sowohl die Anzahl angeschlossener Unternehmen (Anzahl Verträge) als auch die Anzahl versicherter Personen waren im Berichtsjahr leicht rückläufig.

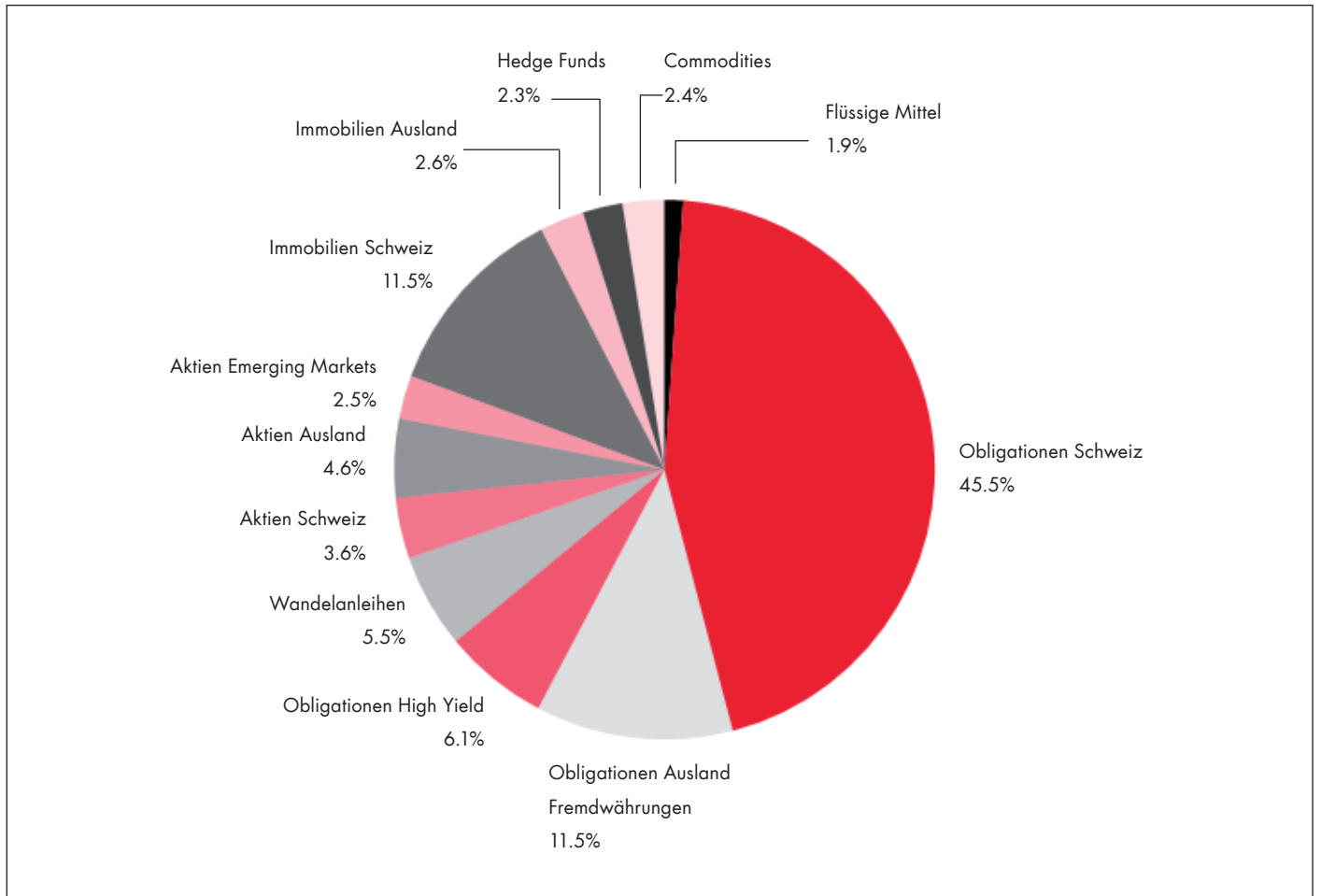
Beitragseinnahmen	2011 in CHF Mio.	2010 in CHF Mio.	Veränderung in CHF Mio.	Veränderung in %
Periodische Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge	17,6	18,0	-0,4	-2,2
Einmaleinlagen	1,6	1,7	-0,1	-5,8
Total	19,2	19,7	-0,5	-2,5

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen waren im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, zusammenhängend mit dem Rückgang der Anzahl versicherter Personen.

Vermögensanlagen und Anlagepolitik

Asset Allocation per 31.12.2011



Konjunktur- und Anlagejahr 2011 im Rückblick: Bericht der Swisscanto Asset Management AG

Rückblick 2011

Mehr Unsicherheit durch externe Schocks

Die freundliche Stimmung an den Märkten zu Jahresbeginn weckte bei zahlreichen Anlegern Erwartungen an ein insgesamt gutes Jahr. Bis Mitte Februar war kaum eine Wolke am Anlegerhimmel auszumachen. Dann aber schüttelten zwei externe Schocks die Märkte durch. Das Überschwappen der arabischen Revolution auf den Erdölproduzenten Libyen liess den Ölpreis emporschnellen, und das schwere Erdbeben vor der japanischen Küste löste einen Tsunami aus, der zur Atomkatastrophe von Fukushima führte.

Das zweite Quartal an den Finanzmärkten erinnerte dann schon schmerzhaft an die Version des Vorjahres, und die Anlegerstimmung trübte sich zusehends ein. Griechenlands horrende Verschuldung und der immer wieder thematisierte mögliche Staatskonkurs belasteten die Anleihen der Peripheriestaaten. Eine Serie von enttäuschenden US-Konjunkturzahlen schürte zudem die Angst vor einem Rückfall in die Rezession und liess den US-Dollar deutlich sinken.

Positive Nachrichten kamen aus dem Unternehmenssektor, wo ein robustes Gewinnwachstum sowie ein Anziehen der Investitions- und Übernahmefähigkeit festzustellen war. Die im ersten Quartal gestiegenen Zinsen sanken wieder auf alte Tiefstände, und bei den Unternehmensanleihen, die sehr stabil durch die ersten Monate gekommen waren, führte die anhaltende Unsicherheit zu einer Ausweitung der Risikoprämien.

Kursuntergrenze für den Euro

Böse Erinnerungen an die grosse Finanzkrise wurden dann im dritten Quartal wieder wach. Als Folge der Verschärfung der Schuldenkrise in Europa und den USA erreichte die Risikoaversion der Anleger derartige Ausmasse, dass es zu massiven Verwerfungen an den Finanzmärkten kam. Die Zinsniveaus für Staatsschulden der USA sowie der Kernländer Europas und der Schweiz sanken auf neue Tiefstände. Der Schweizer Franken wertete sich so stark auf, dass die Schweizerische Nationalbank am 6. September eine Untergrenze von CHF 1.20 für den Euro bekanntgab und erklärte, diese mit Interventionen am Markt zu verteidigen.

Die Aktienmärkte der wichtigsten Länder der europäischen Währungsunion gerieten stark unter Druck und verloren im dritten Quartal durchwegs mehr als 20%. In dieser schwierigen Phase gehörten die traditionell defensiven Sektoren Telekom, Pharma und Lebensmittel zu den Gewinnern, während die Verluste in den Sektoren Kapitalgüter, Automobil und Banken am grössten waren.

Die Schuldenkrise in Europa war auch für das vierte Quartal an den Finanzmärkten prägend. Nachdem die Ergebnisse eines weiteren EU-Sondergipfeltreffens anfangs Dezember die Märkte erneut nicht überzeugen konnten, reagierte die EZB und senkte die Leitzinsen in zwei Schritten von 2% auf 1%. Zudem stellte sie den Banken unbeschränkt günstige Kredite für drei Jahre bereit, was auf grosse Nachfrage stiess und dem Bankenbereich mehr als EUR 500 Mrd. zuführte. Die Gewinnzahlen der Unternehmen entwickelten sich weiterhin robust, auch wenn die hohen Erwartungen gerade in Europa, aber auch in Asien reduziert werden mussten.

Dies alles führte dazu, dass die Performance der globalen Aktienmärkte im letzten Quartal positiv ausfiel. Aufgrund der stabilen Firmenergebnisse konnten sich während dieser Zeit auch die Unternehmensanleihen sehr gut behaupten.

Negative Währungseffekte

Für einen in Schweizer Franken rechnenden Anleger verlief auch das vergangene Aktienjahr ernüchternd. Schweizer Aktien, gemessen am breit gefassten Swiss Performance Index SPI, verzeichneten eine Performance von -7,7%. Nicht besser war die Situation auf den europäischen Aktienmärkten. Die Schwäche des Euro liess die Kursverluste gar noch wachsen: So sank der MSCI Europe-Index, der europäische Aktien repräsentiert, um 8,7%. Unter Berücksichtigung des Rückgangs der europäischen Währung gegenüber dem Schweizer Franken resultierte eine Performance von -11,4%. Stabiler zeigte sich hingegen der US-Dollar. Den markanten Kursverlust gegenüber dem Schweizer Franken, den die amerikanische Währung bis August erlitten hatte, konnte sie im Verlauf des weiteren Jahres wieder wettmachen.

Auch die Rohstoffmärkte konnten sich den aktuellen Turbulenzen an den Finanzmärkten nicht ganz entziehen. Die Schuldensituation der Peripheriestaaten und die Sorgen um das Weiterbestehen der Eurozone, sich weiter verschlechternde Makroindikatoren, das Spannungsfeld zwischen Inflation und Wachstumskompromiss in den Emerging Markets sowie die Angst vor einem Rückfall der USA in eine Rezession belasteten die Rohstoffnotierungen.

Schweizer Immobilien standen weiterhin hoch in der Gunst der Anleger. Insbesondere im Bereich der kommerziell genutzten Immobilien ist die Nachfrage gross.

Ausblick 2012

Schuldenkrise – noch immer nicht gelöst

Allen politischen Gipfeltreffen zum Trotz gehen wir davon aus, dass die Schuldenkrise in Europa noch lange anhalten wird. Da es selbst im günstigsten Fall viele Jahre dauern wird, bis die Schuldenberge einigermaßen abgetragen sind, werden die Märkte immer wieder vom «Schuldengespenst» eingeholt werden. Gerade wegen der dramatischen Verschuldungssituation sind die Möglichkeiten einer stabilisierenden Fiskalpolitik in wirtschaftlichen Abschwungphasen deutlich eingeschränkt. Dies trifft nicht nur für Italien und die anderen hoch verschuldeten europäischen Länder zu, sondern auch für Deutschland, Frankreich und die USA. Die Länder der europäischen Peripherie unternehmen zwar Schritte, um ihre Volkswirtschaften wettbewerbsfähiger zu machen. Kurzfristig werden diese Massnahmen aber die Rezession in Europa verstärken.

Im Vergleich dazu dürfte sich die US-Wirtschaft weiterhin besser entwickeln. Der Arbeitsmarkt erholt sich langsam, die Bauinvestitionen beginnen wieder zu steigen und der Immobilienmarkt scheint sich, wenn auch auf tiefem Niveau, zu stabilisieren. Allerdings stehen die politische Pattsituation und die damit verbundene Unsicherheit den notwendigen Reformen und Investitionen im Weg.

Weil sich die globale Konjunktur abschwächt, bekommt dies eine kleine, offene Volkswirtschaft wie die Schweiz besonders zu spüren. Zudem ist der Schweizer Franken immer noch

überbewertet, was für unsere Exportindustrie ein grosses Handicap darstellt. Die Schweiz muss sich deshalb auf eine weitere konjunkturelle Abschwächung einstellen.

Wir rechnen damit, dass die Märkte Nachrichten aus Wirtschaft und Politik wiederum schwarz-weiss aufnehmen werden und es zu gelegentlichen Marktpaniken oder Volatilitätssprüngen kommt. Die Weltwirtschaft bleibt immer noch schockanfällig. Beim europäischen Schulden-Poker lassen sich unbeabsichtigte Unfälle nicht ausschliessen. Pokern beispielsweise Deutschland und die EZB zu lange, um Reformzugeständnisse der Peripheriestaaten zu erzwingen, könnte es zu einem Run auf die Banken kommen. Ein weltpolitischer Auslöser eines Schocks könnte der andauernde Streit um die Atomwaffen Irans sein. Die Bereitschaft Israels und der USA für Präventivschläge darf jedenfalls nicht unterschätzt werden.

Das Risiko erstklassiger Staatsanleihen

Angesichts der rekordtiefen Zinsen stellt sich die Frage, inwiefern sich Anlagen in Staatsanleihen bester Bonität überhaupt noch rechtfertigen lassen. Die risikofreien Realzinsen sind in den wichtigsten Währungsräumen (ausser im japanischen Yen) bis auf Laufzeiten von rund zehn Jahren hinaus sogar negativ. Somit können Anleger heute den realen Wert ihres Kapitals nur erhalten, falls sie substanzielle Risiken eingehen und sich diese Risiken auch auszahlen. Wir erwarten aber, dass sich Durationsrisiken auch in diesem Jahr lohnen werden. Die Entwicklung der Kreditrisikoprämien hängt weiterhin massgeblich von der Situation in Europa ab. Erst wenn die Unsicherheit über die Zukunft der Währungsunion geklärt ist, dürfte es zu einer Erholung kommen. Deshalb dürften die Kreditaufschläge hoch bleiben. Die gegenwärtigen Kreditrisikoprämien für Schuldner tieferer Qualität – vor allem im Bereich High Yield – basieren nach unserer Einschätzung jedoch auf allzu pessimistischen Annahmen.

Large-Cap-Aktien bevorzugt

Die Aktienmärkte sind nach unserer Meinung grundsätzlich günstig bewertet. Allerdings dürften sich diese Bewertungen erst dann normalisieren, wenn es eine glaubhafte und nachhaltige Lösung für die europäische Schuldenkrise gibt. Die Gewinnerwartungen der Analysten, insbesondere für die europäischen Unternehmen, sind für dieses Jahr zu hoch. Gewinneinbrüche auf breiter Front sind aber nicht zu erwarten.

Das Kreditangebot der Banken wird sich weiter verknappen. Daher favorisieren wir weiterhin grosskapitalisierte Unternehmen mit guter Eigenkapitalausstattung, die von Bankkrediten unabhängig sind und auch in konjunkturell schwierigen Zeiten gute Gewinne erzielen. US-Aktien erfüllen diese Anforderungen besser als europäische und asiatische.

Wachstumschancen bei Geschäftsimmobilien

Im Segment der Wohnimmobilien sind die Auswirkungen der nach wie vor regen Neubautätigkeit genau zu beobachten. Wird das zusätzliche Angebot durch eine anhaltend starke Nachfrage nach Wohnraum absorbiert, bleiben die Preise stabil. Andernfalls dürften die Transaktionspreise unter Druck kommen. Bei den kommerziell genutzten Immobilien spielt die konjunkturelle Entwicklung eine grosse Rolle. Die nun festzustellende Abschwächung des Wachstums dämpft die Nachfrage nach Flächen für Läden oder Büros und erschwert somit Neu- und Wiedervermietungen.

Unsere Strategie beim Management von Immobilien bleibt unverändert: Eine konstante und nachhaltige Wertentwicklung ist wichtiger als schnelles Wachstum. Bei Wohnimmobilien ist profitables Wachstum in erster Linie durch Bauprojekte und Projektentwicklungen möglich. Besser präsentieren sich die Wachstumschancen im Bereich der Kommerz-Immobilien. Dieser Markt bietet Anlagemöglichkeiten, die unseren strengen Auswahlkriterien entsprechen. Kotierte Immobilienanlagen dürften wegen des auch künftig tiefen Zinsniveaus weiterhin mit hohen Aufschlägen gehandelt werden.

Swisscanto
Asset Management AG

Bericht der Anlagekommission

Performance-Entwicklung

Im vergangenen Jahr hätte das Sprichwort «Sell in May and go away» nicht zutreffender sein können. In Zusammenhang mit der Euro- und Staatsschuldenkrise verloren die Aktienmärkte ab Ende Mai deutlich an Wert und korrigierten je nach Index teilweise über 30%. Der Swiss Performance Index erlitt einen Kursverlust vom Höchst- zum Tiefststand von rund -28.7%. Erst im Verlauf des August kam es zu einer entsprechenden Marktberuhigung. Aufgrund der angespannten Marktsituation konnten insbesondere die Obligationen profitieren; dies nicht zuletzt auch als Folge der weltweiten Tiefzinspolitik der Notenbanken, welche noch über einen längeren Zeitraum Bestand haben dürfte.

In Bezug auf das Portfolio haben sich denn auch die Obligationen CHF mit +6.2% am besten entwickelt. Diese Kategorie weist mit rund 45% die höchste Allokation im Portfolio aus. Ebenfalls positiv entwickelt haben sich die Obligationen Fremdwährungen (+5.7%), welche allerdings gegenüber den CHF-Bonds als Folge der negativen Währungsentwicklung zurücklagen. Diese Kategorie wies bis Ende September sogar eine negative Performance aus, die sich aber im Anschluss an die Intervention der Schweizerischen Nationalbank im August deutlich ins Plus drehte. Einen positiven Gewinnbeitrag zeigten neben den Nominalwertanlagen auch die Immobilien Schweiz, welche mit +5.3% erneut zulegen konnten.

Negativ ins Gewicht fielen die Aktien, die das Jahr mit -8.2% (Schweiz), -7.6% (Welt) und -22.2% (Emerging Markets) beendeten. Auch die Rohstoffe (-1.4%) und die Hedge Funds (-4.0%) verloren an Wert, wenn auch in deutlich geringerem Ausmass; sie konnten keinen zusätzlichen Diversifikationsbeitrag leisten. Wie bereits in den Vorjahren waren die Märkte von «Risk on»- und «Risk off»-Regimen geprägt, die sämtliche risikobehafteten Kategorien betrafen.

Die Gesamtrendite des Portfolios beträgt per Jahresende 0.6% und liegt damit deutlich unter dem langfristigen Erwartungswert. Mit -0.7% negativ beeinflusst wurde das Ergebnis durch das taktische Overlay. Das negative Ergebnis entstand insbesondere in der Marktphase von Mai bis August. Um den Deckungsgrad zu schützen, beschloss die Anlagekommission ab Ende August das taktische Overlay zu sistieren und die strategische Asset Allocation indexnah umzusetzen.

Fazit

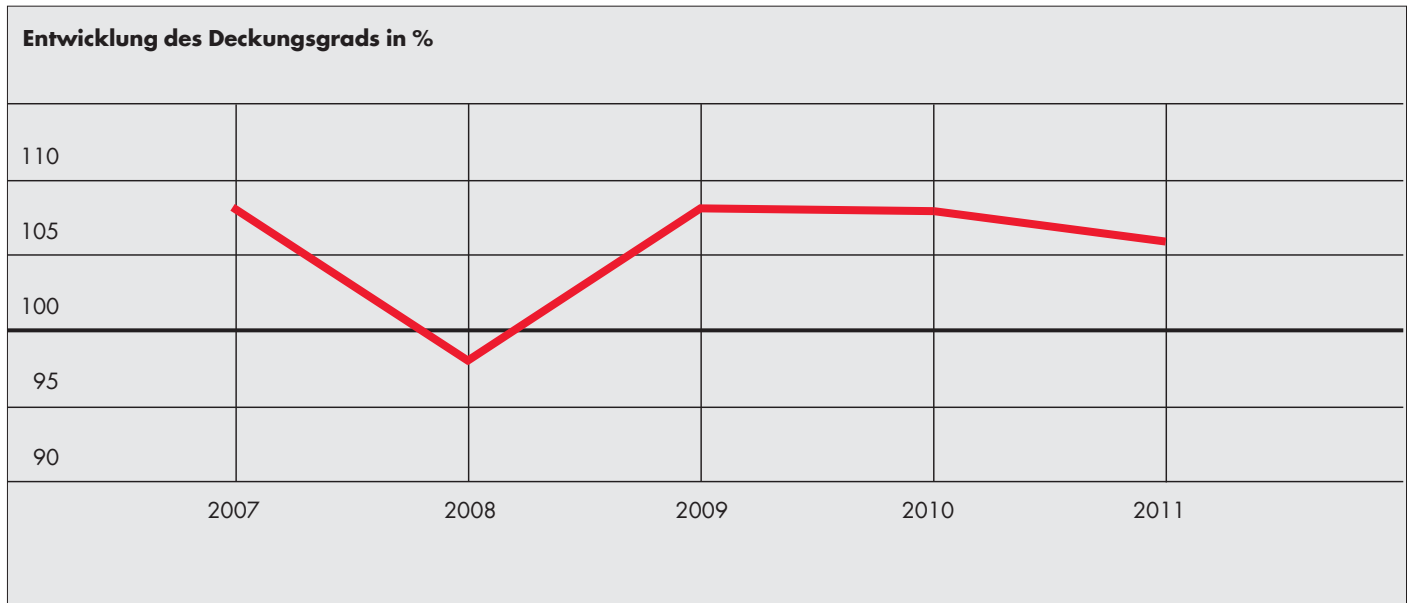
Das Jahr 2011 war geprägt durch die Euro- und Staatsschuldenkrise und die sich eintrübenden Makro-Perspektiven, die insbesondere in Europa per Ende 2011 zu einer Rezession führen könnten. Nach einem guten Start zu Jahresbeginn hat sich dies insbesondere im 2. und 3. Quartal 2011 negativ auf die Aktien ausgewirkt und damit die insgesamt positive Performance des Gesamtportfolios reduziert.

Anlagekommission
Swisscanto Supra

Entwicklung des Deckungsgrads

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten gelang es der Swisscanto Supra dank ihrer sicherheitsorientierten Anlagepolitik, den Deckungsgrad während des gesamten Berichtsjahrs oberhalb der 100%-Grenze zu halten und ihre im Marktver-

gleich ausgezeichnete Position zu festigen. Insgesamt zeigte sich der Deckungsgrad, vor allem ausgelöst durch die Schuldenkrise in Europa, leicht rückläufig.



Jahresrechnung 2011

Bilanz per 31. Dezember 2011 und 2010	14
Betriebsrechnung	16
Anhang zur Jahresrechnung	19

Bilanz per 31. Dezember 2011 und 2010

Aktiven

	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel	15 142 273.41	8 579 922.60
Forderungen	1 870 091.67	1 874 789.23
Kapitalanlagen	165 080 190.57	161 893 681.82
Flüssige Mittel strategisch	1 650 197.00	9 583 522.97
Kollektive Anlagen Obligationen	106 619 308.50	95 812 315.70
Kollektive Anlagen Wandelanleihen	9 364 836.00	9 708 000.00
Kollektive Anlagen Aktien	15 666 863.35	17 226 207.30
Kollektive Anlagen Immobilien	23 879 609.50	21 716 502.80
Kollektive Anlagen Hedge Funds	3 930 054.22	3 705 291.05
Kollektive Anlagen Commodities	3 969 322.00	4 141 842.00
Total Vermögensanlagen	182 092 555.65	172 348 393.65
Aktive Rechnungsabgrenzung	331 465.00	358 416.00
Total Aktiven	182 424 020.65	172 706 809.65

Passiven

	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	1 065 198.20	378 696.00
Andere Verbindlichkeiten	161 829.71	63 022.41
Total Verbindlichkeiten	1 227 027.91	441 718.41
Passive Rechnungsabgrenzung	6 591 963.45	4 216 930.25
Arbeitgeber-Beitragsreserve	3 367 743.00	4 428 664.65
Vorsorgekapitalien und freie Mittel der Vorsorgewerke		
Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	161 641 935.70	151 151 497.20
Freie Mittel der Vorsorgewerke	656 051.77	691 582.67
Total Vorsorgekapitalien und freie Mittel der Vorsorgewerke	162 297 987.47	151 843 079.87
Wertschwankungsreserve	8 939 298.82	11 776 416.47
Stiftungskapital, Freie Mittel		
Stand zu Beginn der Periode	0.00	0.00
Aufwandüberschuss	0.00	0.00
Total Unterdeckung	0.00	0.00
Total Passiven	182 424 020.65	172 706 809.65

Betriebsrechnung

	2011 in CHF	2010 in CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	25 117 601.05	27 450 585.50
Beiträge Arbeitnehmer	5 699 139.65	5 760 036.90
Beiträge Arbeitgeber	11 916 950.65	12 225 732.55
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	7 213 010.75	8 512 607.15
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	288 500.00	952 208.90
Eintrittsleistungen und neue Verträge	1 645 384.50	1 733 787.35
Freizügigkeitseinlagen	1 504 853.20	1 591 213.10
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	137 048.10	71 034.70
Einlagen aus neuen Verträgen	3 483.20	71 539.55
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	26 762 985.55	29 184 372.85
Reglementarische Leistungen	- 7 425 981.30	- 4 103 737.10
Altersrenten	- 358 757.15	- 306 419.60
Hinterlassenenrenten	- 57 150.00	- 54 600.00
Invalidenrenten	- 214 126.65	- 246 827.55
Übrige reglementarische Leistungen	- 14 318.40	- 14 318.40
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 6 537 101.60	- 3 190 926.20
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 244 527.50	- 290 645.35
Austrittsleistungen und Vertragsauflösungen	- 10 405 210.75	- 14 368 476.80
Leistungen bei Austritt/Vertragsauflösungen	- 9 147 681.65	- 12 323 941.10
Vorbezüge WEF/Scheidung	- 1 257 529.10	- 2 044 535.70
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 17 831 192.05	- 18 472 213.90
Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	- 9 375 138.40	- 10 520 836.95
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	- 7 468 886.70	- 7 967 101.30
Verzinsung Vorsorgekapital	- 3 021 551.80	- 2 761 998.70
+/- Auflösung /Bildung freie Mittel Vorsorgewerke	35 530.90	23 027.00
+/- Auflösung/Bildung von Beitragsreserven	1 079 769.20	185 236.05
Ertrag aus Versicherungsleistungen	1 172 184.40	1 973 957.05
Versicherungsleistungen	851 696.35	934 721.05
Überschussanteil aus Versicherungen	320 488.05	1 039 236.00
Versicherungsaufwand	- 3 820 174.40	- 4 229 415.40
Versicherungsprämien	- 3 801 143.00	- 4 197 255.20
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 19 031.40	- 32 160.20
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	- 3 091 334.90	- 2 064 136.35

	2011 in CHF	2010 in CHF
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	956 978.73	3 306 475.57
Erfolg Flüssige Mittel strategisch	- 249 752.50	- 17 998.87
Erfolg Obligationen	4 850 954.81	2 767 833.32
Erfolg Wandelanleihen	- 1 012 625.65	- 860 256.04
Erfolg Aktien	- 2 867 664.93	- 131 166.34
Erfolg Immobilien	519 810.51	1 127 019.16
Erfolg Hedge Funds	- 163 133.78	118 042.52
Erfolg Commodities	- 45 526.58	377 891.67
Total Erfolg Kapitalanlagen	1 032 061.88	3 381 365.42
Zinsertrag Bankguthaben	13 986.63	17 035.75
Zinsertrag Forderungen	22 392.69	34 876.05
Zinsaufwand Verbindlichkeiten	- 14 352.70	- 32 333.53
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserven	- 18 847.55	- 22 106.20
Aufwand Vermögensverwaltung	- 78 262.22	- 72 361.92
Total Erfolg übrige Aktiven und Fremdkapital	- 75 083.15	- 74 889.85
Sonstiger Ertrag	9 626.65	9 623.20
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	2 299.95	1 500.00
Übrige Erträge	7 326.70	8 123.20
Verwaltungsaufwand	- 712 388.13	- 576 428.36
Verwaltungsaufwand	- 698 828.13	- 565 928.36
Marketing- und Werbeaufwand	- 13 560.00	- 10 500.00
Aufwands-/Ertragsüberschuss vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	- 2 837 117.65	675 534.06
+ Auflösung/- Bildung Wertschwankungsreserve	2 837 117.65	- 675 534.06
Ertrags-/Aufwandüberschuss	0.00	0.00

Anhang zur Jahresrechnung

Grundlagen und Organisation	20
Art der Umsetzung des Zwecks	23
Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	24
Versicherungstechnische Risiken/Risicodeckung/ Deckungsgrad	25
Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	28
Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	36
Auflagen der Aufsichtsbehörde	37
Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	37
Bericht der Kontrollstelle	38

Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Unter dem Namen Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken wurde am 29.11.1984 von der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken in Basel eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches errichtet.

Die Stiftung bezweckt Massnahmen beruflicher Vorsorge ausserhalb der im Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) obligatorisch vorgeschriebenen Leistungen.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Register für die berufliche Vorsorge
Sicherheitsfonds BVG

Nummer 3.010.999
Nummer NR 30

Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde
Anlagereglement
Reglement für die Teilliquidation
Rückstellungsreglement
Wahlreglement
Organisationsreglement
Vorsorgereglement

29.11.1984, letztmals revidiert am 12.12.2007
01.12.2009
12.11.2010
12.04.2010
01.01.2005
01.06.2005
je nach Vorsorgewerk individuell

Die Geschäftsführung der Stiftung erfolgt durch die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG (vormals Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft). Die Geschäftsführungsvereinbarung vom 28.12.2004 zwischen

der Stiftung und der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft regelt Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der mit der Geschäftsführung beauftragten Personen.

Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

Die Stiftungsräte und die übrigen zeichnungsberechtigten Personen zeichnen kollektiv zu zweien.

Stiftungsrat	Hanspeter Hess Philipp Gmür Donald Desax Silvio Hefti Martin Künzler Johan B.A. Kroon Albert Gallegos Beat Müller René Raths	Präsident Vizepräsident Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied (bis 30.06.2011) Mitglied (ab 01.07.2011) Mitglied Mitglied
Anlagekommission	Iwan Deplazes Hendrik van der Bie Martin Flück Herbert Joss Stefan Kunzmann	Präsident (bis 03.11.2011) Präsident (ab 03.11.2011) Mitglied Mitglied Mitglied
Zeichnungsberechtigte	Davide Pezzetta Claude Schreiber Rosmarie Champion René Eggimann Roland Kaufmann Michael Maxelon Daniel Rossi Christoph Schneider	Geschäftsleiter Stv. Geschäftsleiter; Leiter Key Accounts und Underwriting Leiterin Finanzen (bis 30.11.2011) Leiter Rechtdienst Marketing & Kommunikation Leiter Kundendienst Leiter Freizügigkeitsstiftung Rechtsdienst Swisscanto

Experten, Kontrollstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für die berufliche Vorsorge	Beratungsgesellschaft für die zweite Säule AG, Basel
Kontrollstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Basel
Investment-Controlling	Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen
Aufsichtsbehörde	Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern

Angeschlossene Arbeitgeber

	2011 Anzahl	2010 Anzahl
Bestand Ende Vorjahr	388	379
Zugänge	20	17
Abgänge	- 38	- 8
Bestand Ende Berichtsjahr	370	388

Aktive Mitglieder und Rentner

Aktive Versicherte	2011 Anzahl	2010 Anzahl
Bestand Ende Vorjahr	1 483	1 456
Zugänge	35	57
Abgänge	- 92	- 30
Bestand Ende Berichtsjahr	1 426	1 483

Rentenbezüger	31.12.2011 Anzahl	Entwicklung Anzahl	31.12.2010 Anzahl
Altersrentner	31	3	28
Invalidentrentner	14	-3	17
Waisenrenten	1	0	1
Ehegattenrenten	2	0	2
Total	48	0	48

Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrages entsteht ein Vorsorgewerk.

Erläuterung der Vorsorgepläne

Jedes Vorsorgewerk hat einen eigenen Vorsorgeplan im Rahmen der ausserobligatorischen beruflichen Vorsorge. Die Altersleistungen basieren auf dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen je nach Vorsorgewerk und Leistungen auf dem Beitrags- oder dem Leistungsprimat.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Finanzierung ist für jedes Vorsorgewerk getrennt geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50% der Aufwendungen zu tragen hat.

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 in der Fassung vom 1. Januar 2004.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführungsgrundsätze

Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Betriebsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahreszahlen.

Der Anhang enthält ergänzende Angaben und Erläuterungen zur Vermögensanlage, zur Finanzierung und zu

einzelnen Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung. Auf Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ist einzugehen, wenn diese die Beurteilung der Lage der Vorsorgeeinrichtung erheblich beeinflussen.

Im Übrigen gelten die Artikel 957–964 des Obligationenrechts über die kaufmännische Buchführung.

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel	Nominalwert
Börsengehandelte Instrumente wie Futures	Marktwert
Nicht börsengehandelte Produkte wie Devisenforwards und Swaps	Wiederbeschaffungswert am Bilanzstichtag
Fremdwährungsumrechnungen	Tageskurs
Forderungen	Nominalwert abzgl. erforderliche Wertberichtigung
Kollektive Anlagen	Kurswert
Aktive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert

Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/ Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (nachfolgend Helvetia), abgeschlossen.

Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrags ist von der Stiftung zu tragen. Die Finanzierung der Differenz erfolgt durch einen Betrag für den Altersrenteneinkauf (Rentenwert-Umlageverfahren).

Erläuterungen von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Alle Renten sind rückversichert. Das nicht bilanzierte Deckungskapital für die Renten beträgt CHF 11'490'000 (Vorjahr CHF 11'600'000).

Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

	2011 in CHF	2010 in CHF
Sparguthaben Ende Vorjahr	151 151 497	140 422 397
Sparbeiträge	14 850 155	14 618 455
IV-Sparbeiträge	63 442	99 011
Freizügigkeitsleistungen, Einkaufssummen und Neuverträge	9 365 540	10 789 451
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	137 048	71 035
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt und Vertragsauflösungen	- 9 052 042	- 12 298 288
Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	- 6 637 727	- 3 268 028
Vorbezüge WEF/Scheidung	- 1 257 529	- 2 044 536
Verzinsung Vorsorgekapital	3 021 552	2 761 999
Sparguthaben Ende Berichtsjahr	161 641 936	151 151 497
Vorsorgekapitalzinssatz	2.00%	2.00%

Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Stiftung erbringt nur ausserobligatorische Leistungen.

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der Experte für berufliche Vorsorge kommt in seinem versicherungstechnischen Kurzgutachten per 31.12.2011 vom 16.02.2012 zu folgenden Schlussfolgerungen:

Das Rückstellungsreglement sieht für den aktuell gültigen versicherungstechnischen Aufbau der Stiftung keine technischen Rückstellungen vor. Wir können bestätigen, dass aufgrund des speziellen versicherungstechnischen Aufbaus der Stiftung – alle versicherungstechnischen Risiken sind zu 100% auf individueller Basis rückversichert – die technischen Rückstellungen ausreichend dotiert sind. Die versicherungstechnische Risikofähigkeit der Stiftung ist damit als sehr gut zu bezeichnen.

Im durchgezogenen Anlagejahr 2011 ist es der Stiftung nicht gelungen, die erforderliche Sollrendite zu erwirtschaften. Die Wertschwankungsreserve ist von ca. 70% im Vorjahr auf rund 52% ihres Zielwertes zurückgegangen. Die anlagentechnische Risikofähigkeit ist deshalb als leicht eingeschränkt zu betrachten.

Obwohl der Versichertenbestand im Berichtsjahr leicht abgenommen hat, herrscht eine unverändert günstige Nettocash-flow-Situation.

Aufgrund dieser Ausführungen kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Risikofähigkeit der Stiftung mit einem Deckungsgrad von 105.4% insgesamt als nur sehr leicht eingeschränkt zu bezeichnen.

Als anerkannte Experten für berufliche Vorsorge können wir darum bestätigen, dass die Stiftung aufgrund der verfügbaren versicherungstechnischen Kennzahlen sowie deren Veränderung in den letzten 12 Monaten ihre Verpflichtungen auch in Zukunft erfüllen können und dass darum zurzeit keine Massnahmen zu ergreifen sind.

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Zusammensetzung freie Mittel Vorsorgewerke	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Freie Mittel Vorsorgewerke		
Freie Mittel der angeschlossenen Vorsorgewerke	274 244	276 231
Mehrertragsdepots der angeschlossenen Vorsorgewerke	292 355	306 865
Individuelle Überschüsse der angeschlossenen Vorsorgewerke	89 452	108 486
Total freie Mittel Vorsorgewerke	656 052	691 583

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Bilanzaktiven	182 424 021	172 706 810
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzung	- 7 818 991	- 4 658 649
Verfügbares Vorsorgevermögen	174 605 029	168 048 161
Vorsorgekapital aktive Versicherte	161 641 936	151 151 497
Arbeitgeberbeitragsreserve	3 367 743	4 428 665
Freie Mittel Vorsorgewerke	656 052	691 583
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	165 665 730	156 271 745
Deckungsgrad in %	105.4	107.5

Deckungsgrad

Das Vorsorgereglement der Swisscanto Supra Sammelstiftung sieht im Falle einer Teil- oder Gesamtliquidation des Vorsorgewerkes die Verrechnung eines versicherungstechnischen Fehlbetrages auch mit der Arbeitgeber-Beitragsreserve vor. Die

Arbeitgeber-Beitragsreserven werden deshalb für die Berechnung des Deckungsgrades wie Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen behandelt.

Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Die Organisation der Anlagetätigkeit der Swisscanto Supra Sammelstiftung ist im Anlagereglement geregelt. Mit der Anlageorganisation betraut sind der Stiftungsrat, die Anlagekommission, die Geschäftsleitung, die Portfoliomanager, die Overlay-Manager sowie der Investment-Controller.

Der Stiftungsrat benennt die Mitglieder der Anlagekommission und definiert die Anlageorganisation. Auf Antrag der Anlagekommission und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen genehmigt er die Anlagestrategie, die Anlage Richtlinien, das Overlay-Management sowie das Investment-Controlling.

Die Anlagekommission ist verantwortlich für die Überwachung, Umsetzung und Initialisierung der Anpassung der Anlagestrategie sowie des Overlay-Managements.

Depotstellen sind die Zürcher Kantonalbank und die Waadtländer Kantonalbank.

Das Overlay-Management wird mit der Zürcher Kantonalbank umgesetzt. Ziel des Overlay-Managements ist die Steuerung der Anlagen innerhalb der Bandbreiten mittels derivativen Instrumenten für die Anlageklassen, für welche solche derivative Instrumente vorhanden sind. Ebenso werden im Rahmen von vertraglich definierten Limiten die Rebalancing-Transaktionen für diese Anlageklassen durchgeführt. Die Aufgaben, Verantwortungen und Abläufe sind im Vermögensverwaltungsauftrag vom 24.04.2008 mit der Zürcher Kantonalbank geregelt.

Die Complementa Investment-Controlling AG zeichnet verantwortlich für das Investment Controlling. Sie konsolidiert das Anlagevermögen, überprüft die Gesetzeskonformität sowie die Einhaltung der Anlagerichtlinien, die Umsetzung des Overlay-Managements und rapportiert die konsolidierten Anlage- und Überwachungsresultate an die Anlagekommission. Die Aufgaben sind im Mandatsvertrag vom 27.08.2010 geregelt.

Die Geschäftsleitung stellt die operative Liquidität und das notwendige Reporting an die Anlagekommission und den Overlay-Manager sicher. Ausserdem tätigt sie Rebalancing-Transaktionen für die Anlageklassen, die nicht mittels Overlay-Management gesteuert werden.

Die Aufgaben der Portfoliomanager sind im Vermögensverwaltungsvertrag vom 06.12.2001 festgehalten. Es handelt sich dabei insbesondere um die Erarbeitung des monatlichen Berichts zu den Basisanlagen sowie die Information der Anlagekommission über die erzielten Resultate, Markterwartungen und ausserordentliche Ereignisse bezogen auf die Basisanlagen.

Bei den traditionellen Anlagen handelt es sich ausschliesslich um Anrechte der Swisscanto Anlagestiftung und um Fonds der Swisscanto Asset Management AG.

Das Overlay-Management erfolgt mit Anlagen wie börsengehandelten Futures und nicht börsengehandelten Devisenforwards und Zinsswaps.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Zielschwankungsreserve	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Kapitalanlagen	165 080 191	161 893 682
davon 10.4%: Zielschwankungsreserve	17 168 340	16 836 943

	2011 in CHF	2010 in CHF
Wertschwankungsreserve		
Wertschwankungsreserve am 1.1.	11 776 416	11 100 882
Auflösung zugunsten/Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	- 2 837 118	675 534
Wertschwankungsreserve am 31.12.	8 939 298	11 776 416
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	17 168 340	16 836 943
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve	8 229 041	5 060 526

Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Anlagestrategie per 31.12.2011

	Strategie	Bandbreiten		Marktwert gemäss Bilanz in CHF	Engagementverändernde Wirkung der Derivate in CHF	Marktwert inkl. Derivate in CHF	Anteil %
		Min. %	Max. %				
Flüssige Mittel strategisch	1.0%	0.0%	10.0%	1 650 197	1 547 167	3 197 364	1.9%
Obligationen Schweiz	43.2%	35.2%	51.2%	77 037 541	0	77 037 541	45.5%
Obligationen Ausl. Fremdwährungen	11.4%	3.4%	19.4%	19 220 398	291 396	19 511 794	11.5%
Obligationen High Yield	6.4%	5.2%	7.6%	10 361 370		10 361 370	6.1%
Koll. Anlagen Obligationen				106 619 309	291 396		
Koll. Anlagen Wandelanleihen	6.4%	5.2%	7.6%	9 364 836		9 364 836	5.5%
Aktien Schweiz	3.4%	0.0%	11.0%	5 074 106	942 400	6 016 506	3.6%
Aktien Ausland	3.4%	0.0%	11.0%	6 303 256	1 493 614	7 796 870	4.6%
Aktien Emerging Markets	3.4%	2.2%	4.6%	4 289 502		4 289 502	2.5%
Kollektive Anlagen Aktien				15 666 863	2 436 014		
Immobilien Schweiz	11.4%	10.6%	12.2%	19 490 072		19 490 072	11.5%
Immobilien Ausland	5.0%	4.6%	5.4%	4 389 538		4 389 538	2.6%
Kollektive Anlagen Immobilien				23 879 610			
Koll. Anlagen Hedge Funds	2.5%	2.0%	3.0%	3 930 054		3 930 054	2.3%
Koll. Anlagen Commodities	2.5%	0.0%	5.0%	3 969 322	151 252	4 120 574	2.4%
Total Kapitalanlagen	100.0%			165 080 191		169 506 020	100.0%
Flüssige Mittel				15 142 273			
Forderungen				1 870 092			
Aktive Rechnungsabgrenzung				331 465			
Übrige Aktiven				17 343 830			
Bilanzsumme				182 424 021			

Die Anlagestrategie ist bezogen auf die Immobilien Ausland nicht vollständig umgesetzt bzw. zur Zeit aufgeschoben. Im Zusammenhang mit der laufenden Überprüfung der versiche-

rungstechnischen Organisation wird auch die Anlagestrategie mittels einer Asset-Liability-Management-Studie überprüft werden.

Portfeuille-Analyse nach Kategorien gemäss Art. 55 BVV2

Artikel	Kategorie	Wert in CHF	Engagement- verändernde Wirkung der Derivate	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV2	in % des Gesamt- vermö- gens	Limiten BVV2
	Forderungen auf festen Geld- betrag inkl. Liquidität					
	Übrige Forderungen auf festen Geldbetrag	134 978 020	1 838 563	136 816 583	73.2%	100.0%
55a	Grundpfandtitel und Pfand- briefe	0			0.0%	50.0%
55b	Aktien	15 666 733	2 436 014	18 102 747	9.7%	50.0%
55c	Immobilien	23 879 610		23 879 610	12.8%	30.0%
55d	Alternative Anlagen	7 899 658	151 252	8 050 910	4.3%	15.0%
	Total Aktiven gemäss Bilanz	182 424 021		186 849 850	100.0%	
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	39 134 209	1 876 099	41 010 308	22.5%	30.0%

Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Die Vermögenserträge werden durch den Investment-Controller laufend überwacht und mit der Benchmark-Performance verglichen. Die Messung der Performance

erfolgt dabei nach der allgemein üblichen TWR-Methode (Time Weighted Return) und entsprechend der Systematik der dargestellten Anlagestrategie.

Auf diese Weise werden folgende Performance-Werte ermittelt:

	2011	Perfor- mance %	2010
	CHF		CHF
Liquide Mittel strategisch	4 987	n/a	5 003
Obligationen Schweiz CHF	4 429 439	6.18	2 132 119
Obligationen Ausland Fremdwährungen	472 376	5.74	- 583 484
Obligationen High Yield	- 50 860	- 0.82	1 219 198
Wandelanleihen Ausland Fremdwährungen	- 1 012 626	- 9.55	- 860 256
Aktien Schweiz	- 327 556	- 8.18	90 758
Aktien Ausland (ohne Emerging Markets)	- 1 302 951	- 7.58	- 445 888
Aktien Emerging Markets	- 1 237 158	- 22.18	223 963
Immobilien Schweiz	989 891	5.3	829 778
Immobilien Ausland	- 470 080	- 9.4	297 241
Hedge Funds	- 163 134	- 3.95	118 043
Commodities	- 45 527	- 1.4	377 892
Devisentermingeschäfte	- 254 740	n/a	- 23 001
Total Kapitalanlagen	1 032 062	0.6	3 381 365

	2011 in CHF	2010 in CHF
Erfolg Overlay-Management		
Taktische Steuerung der Anlageklassen	- 1 080 191	- 502 899
Rebalancing	317 947	134 464

	2011 in CHF	2010 in CHF
Zinsertrag Flüssige Mittel	13 987	17 036
Zinsertrag Forderungen	22 393	34 876
Zinsaufwand Verbindlichkeiten	- 14 353	- 32 334
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	- 18 848	- 22 106
Total Erfolg Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten	3 179	- 2 528
Aufwand Vermögensverwaltung	- 78 262	- 72 362
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	956 979	3 306 476

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

Vertriebsentschädigungen, welche der Stiftung aus deren Vermögensanlage vergütet werden, sind im Vermögensertrag der einzelnen Anlagegruppen enthalten.

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

In der Sitzung vom 16.04.2008 hat der Stiftungsrat den Einsatz eines Overlay-Managements beschlossen. Ziel des Overlay-Mandates ist einerseits die taktische Steuerung der Anlagen innerhalb der Bandbreiten sowie die Durchführung der Rebalancing-Transaktionen mittels derivativen Instrumenten für die Anlagekategorien, für welche solche derivative Instrumente zur Verfügung stehen.

Der Start erfolgte per 01.07.2008. Zur Zeit werden folgende Anlagekategorien mittels Overlay-Management gesteuert: Obligationen Schweiz, Obligationen Ausland, Aktien Schweiz, Aktien Ausland ohne Aktien Emerging Markets und Commodities.

Das Vertragswerk sieht den Einsatz von folgenden derivativen Instrumenten vor:

Aktien-Index Futures, Commodity-Index-Future (Cash Settling), Bond Futures, Zinsswaps CHF und EUR mit einer maximalen Restlaufzeit von 15 Jahren, Devisentermingeschäfte in den Währungen AUD, CAD, GBP, EUR, HKD, JPY, SGD und USD.

Sämtliche engagementmindernden Derivat-Positionen müssen jederzeit vollständig durch Basisanlagen gedeckt sein.

Offene Derivate: Devisentermingeschäfte

Für jede Transaktion in einem Future oder Swap in fremder Währung wird gleichzeitig ein Devisentermingeschäft abgeschlossen in der Höhe des Kontraktnominals der jeweiligen Währung. Die Devisentermingeschäfte waren jederzeit in vollem Umfang mit Basisanlagen gedeckt.

Per 31.12.2011 bestanden offene Devisentermingeschäfte mit einem Marktwert von CHF 3'523 (Vorjahr CHF – 35'722).

Devisentermingeschäfte	Marktwert in CHF	Ökonomisches Exposure in CHF	BVV2-Exposure in CHF*
	3 523	3 523	1 547 167

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Der Marktwert der Devisentermingeschäfte ist in der Position «Strategische Liquidität» bilanziert.

Offene Derivate: Futures

Die Future-Kontrakte waren jederzeit mit Basisanlagen gedeckt. Per 31.12.2011 bestanden folgende offene Future-Kontrakte:

Futures	Marktwert in CHF	Ökonomisches Exposure in CHF	BVV2-Exposure in CHF*
Obligationen Schweiz	0	0	0
Obligationen Ausland Fremdwährungen	0	285 420	291 396
Aktien Schweiz	0	908 640	942 400
Aktien Ausland	0	1 480 290	1 493 614
Commodities	0	149 568	151 252
Total	0	2 823 918	2 878 662

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Offene Derivate: Zinsswaps

Für die taktische Steuerung der Obligationen Schweiz werden je nach Volumen entweder Zinsswaps mit einer maximalen Restlaufzeit von 15 Jahren oder CONF Futures eingesetzt.

Der Nominalwert der Swaps war jederzeit vollständig durch den Wert der Basisanlagen gedeckt.

Zinsswaps	Marktwert in CHF	Nominalwert	BVV2-Exposure in CHF*
	58 055	3 000 000	0

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Der Marktwert der Swaps ist in der Position «Strategische Liquidität» bilanziert.

Erläuterung der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Arbeitgeber-Beitragsreserve	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Stand zu Beginn der Periode	4 428 665	4 591 795
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	288 500	952 209
Einlagen aus neuen Verträgen	0	69 655
Leistungen aus Vertragsauflösungen	- 76 974	- 217
Verwendung für Beitragszahlungen	- 657 769	- 521 252
Verwendung für Einmaleinlagen	- 633 527	- 685 631
Verzinsung	18 848	22 106
Stand am Ende der Periode	3 367 743	4 428 665

Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Erläuterung Forderungen	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Ausstehende Prämien	1 215 695	1 282 658
Guthaben von Versicherungen	579 051	493 789
Verrechnungssteuer	75 346	98 341
	1 870 092	1 874 789

Erläuterung Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Vorausbezahlte Leistungen	149 472	185 796
Vertriebsentschädigungen	181 993	172 620
	331 465	358 416

Erläuterung Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2011 in CHF	31.12.2010 in CHF
Aufwände Vertriebsentschädigung/Makler-Courtage	500 000	506 000
Vorausbezahlte Prämien	657 315	516 542
Pendente Eintrittsleistungen	5 371 709	3 118 849
Übrige Rechnungsabgrenzungen	62 939	75 539
	6 591 963	4 216 930

Erläuterung Versicherungsaufwand	2011 in CHF	2010 in CHF
Risikoprämie	2 911 157	3 136 994
Kostenprämie	889 987	1 060 261
Beiträge an Sicherheitsfonds	19 031	32 160
	3 820 174	4 229 415

Erläuterung Verwaltungsaufwand	2011 in CHF	2010 in CHF
Vertriebsentschädigungen	345 423	357 903
Makler-Courtage	270 000	128 678
Revisionsstelle, Experte, Aufsicht	45 519	43 888
Übrige Verwaltungskosten	37 886	35 459
	698 828	565 928

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Information über die geltenden Regelungen betreffend Retrozessionen

Die Vermögensanlage der Swisscanto Supra erfolgt zum einen gemäss einem Vertrag in Zusammenarbeit mit der Swisscanto Anlagestiftung, zum anderen gestützt auf einen Fondsplatzierungsvertrag mit der Swisscanto Asset Management AG sowie gemäss dem Vermögensverwaltungsauftrag mit der Zürcher Kantonalbank für das Overlay-Management.

Alle drei Vertragspartner bestätigen, dass sie aus obigen Auftragsverhältnissen keine Retrozessionen von Dritten erhalten haben.

Information über die geltenden Regelungen betreffend Überschüsse

Die Stiftung hat Anspruch auf die aus dem Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia gewährten Überschussanteile. In der Jahresrechnung 2011 ist die Summe von CHF 320'488 (Vorjahr: CHF 1'039'236.00) an Überschüssen enthalten. Entsprechend dem Reglement ist dieser Betrag im laufenden Jahr zur Stützung des Deckungsgrads verwendet worden.

Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Laufende Rechtsverfahren

Aufgrund des aktuellen Standes der laufenden Rechtsverfahren gehen wir nicht davon aus, dass daraus andere als Rechtskosten für die Stiftung entstehen werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben würden.



Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken
Basel

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehl Aussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 20. Mai 2012

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an:

Swisscanto Supra

Sammelstiftung der Kantonalbanken

St. Alban-Anlage 26

Postfach 3855

4002 Basel

Telefon 058 280 26 66

Fax 058 280 29 77

sammelstiftung@swisscanto.ch

www.swisscanto.ch

Weitere Infos auf

www.swisscanto.ch



Herausgeber:
Swisscanto Supra
Sammelstiftung der Kantonalbanken
St. Alban-Anlage 26
4002 Basel

